

Einst Mühle des Klosters Mohrkirchen:

## **Die Wassermühle Langwatt in Sterup**

Als erst königliche und adlige, dann klösterliche und herzogliche Mühle, bestimmte die Wassermühle in Langwatt einige Jahrhunderte das Bild an der Lippingau in Sterup. Mehr als 200 Jahre gehörte sie zum Kloster und Gut Mohrkirchen.

Die erste Erwähnung der Mühle von Langwatt stammt aus einem Kaufbrief vom 11./18. November 1478: Der Knappe Hartwich Schinkel verkaufte seinen Hof zu Ahneby mit Zubehör an Paul Winter, den Präzeptor des Antoniterklosters Mohrkirchen. Als Zubehör wird unter anderem erwähnt die Mühle zu Langwatt mit dem Mühlenteich („*de molen to langhwat un moledich*“) und ein kleines Haus bei der Mühle („*en luttik hus by der mole*“).

Hartwich Schinkel, so ein Hinweis im Kaufbrief, hatte den Hof zu Ahneby erworben von König Christian I., der seit 1448 König war. Spätestens in dieser Zeit also muss die Mühle von Langwatt schon bestanden haben und befand sich im königlichen Besitz. 1478 nun ging sie durch den Verkauf durch Hartwich Schinkel in das Eigentum des Klosters Mohrkirchen über und wurde von dort aus weiter betrieben.

Mit der Auflösung des Klosters Mohrkirchen 1541 blieb neben den anderen Ländereien auch die Langwatt-Mühle beim aus dem Klosterbesitz gebildeten herzoglichen Gut Mohrkirchen. In den Amtsrechnungen des Amtes Mohrkirchen wird demzufolge immer wieder auch die Langwatt-Mühle erwähnt, so schon in der ersten Amtsrechnung von 1579.

1581 wird als Mohrkircher Kätner „Jes (Jensen) bey Langwattmöl“ erwähnt. 1583 erhielten zwei Sager Lohn für das Schneiden von Holz für die Mühlenräder der Mohrkirchmühle und der Langwattmühle. 1586 erhielt ein Gräber Lohn für das Graben am „Langwattmühlenbach“ und die Fertigung einer Schleuse, für die zwei Sager das Holz geschnitten hatten.

Erstmals wird 1582 auch ein Müller genannt: „*Jorgen Müller zu Langwattmühle hat die Mühle zu Langwatt gefestet*“. Die Langwatt-Mühle war also vom Gut Mohrkirchen an den Müller verpachtet, der dafür Abgaben an das Gut zu zahlen hatte. 1592 festete Jürgen Müller offenbar auch die „*Windmühle zu Anebui*“, die wohl westlich vom Hof Marxen (Dorfstraße 7) auf der in der Flurkarte 1776 als „Möllbierre“ (Mühlenberg) bezeichneten Koppel stand. Er pachtete außerdem die Koppel „Morsholtz“ und musste 1594 Strafe (Brüche) zahlen, weil er die Segel an der Windmühle lange Zeit im Regen hatte stehen lassen, so dass sie an den Flügeln verrotteten. 1596 wurde ein neues Schloss für die Mattkiste in Langwattmühle angeschafft.

Nach der Amtsrechnung 1619/20 übernahm Peter Müller von seinem Vater Jürgen Müller die „Langwadtmühle“. Peter Moller wird auch 1626/27 noch als Müller genannt, danach gibt es leider eine jahrzehntelange Lücke bei den Amtsrechnungen. Erst in der Amtsrechnung 1688/89 wird für die Wassermühle Langwatt, Asmus Nissen als Müller erwähnt, der die Mühle für 27 Reichstaler gepachtet hatte und jeweils zu Martini und zu Ostern den halben Betrag an das Gut Mohrkirchen zahlte.

Im Dänisch-Schwedischen Krieg 1643 bis 1645 kam es auch in Angeln zu Plünderungen durch schwedische Soldaten. Nach der Abrechnung des Mohrkirchener Amtsverwalters Claus Petersen nahmen die Schweden aus den Wassermühlen Mohrkirch und Langwatt mehrmals Korn. Die Langwatter Mühle konnte 1645 wegen der Plünderungen nichts mahlen und somit auch keine Pacht an das Gut Mohrkirchen zahlen.

Die Langwatter Wassermühle hatte im 17. Jahrhundert offenbar mit Wassermangel zu kämpfen. So schreibt Caspar Danckwerth in seiner Landesbeschreibung 1652 über den Ursprung der Treene:

*„in Newharde oberhalb Sörup bey Losterup, laufft auff Molmarck, daselbsten eine Grafft aus diesem Arm der Treene vor Jahren in einen Arm von dem Schwensbeck, welcher Bach in die Ost-See läufft, ist gegraben gewesen, umb Wasser auff Langewatt-Mühl zu entlehenen, so aber nun mehr wieder zugewachsen, wiewol die Spurzeichen noch vorhanden.“*

Dieser für die Wasserversorgung der Langwatter Mühle ausgehobene künstliche Graben von der Elkierau zur Lippingau ist in der Landkarte von Johannes Mejer 1649 – ebenso wie die „Möhl“ bei Langwatt - als „Uthgrufft“ eingezeichnet.









Von der Langwatter Mühle blieb somit nur das Müllerhaus stehen, das weiter zum Amt Mohrkirchen gehörte. Dabei handelt es sich heute um das Grundstück Sterupbeek 2, wo im 19. Jahrhundert eine Ziegelei betrieben wurde. 1861 kaufte Friedrich Leonhard Simon Prahl diesen Besitz. Er unternahm offenbar noch einen Versuch der Wiederbelebung der Langwatter Wassermühle. Wie Gottfried Pöge schreibt, beantragte der Ziegeleibesitzer Prahl in Sterupbek die Konzession zur Anlegung und Betreibung einer Kornwassermühle auf seiner ehemals Mohrkircher Parzellenstelle und verwies darauf, dass hier früher die Langwatt-Mühle gestanden habe. Allerdings war das Vorhandensein dieser Mühle dem Amt unbekannt und die Wassermühle wurde nicht neu errichtet.

Im Erdbuch von 1777 ist für dieses Grundstück der Kätner Hans Andersen in Sterupbeck als Untertan des Amtes Mohrkirchen verzeichnet. Neben der Baustelle und Hof gehörte zum Besitz „Mölldamm, nach Abzug des Wasserlaufs und Fußsteiges“. Der Flurname „Mölldamm“ bedeutet übersetzt „Mühlenteich“ und weist damit auf den alten Mühlenteich der Langwatter Wassermühle hin, die sich vermutlich am nördlichen Ende des Mühlenteichs befand. Nach der Flurkarte 1776 lag „Mölldamm“ westlich der heutigen Straße Sterupbeck und südlich der Flensburger Straße, wo die Lippingau die Straße von Sterup nach Sörup unterquert.

#### Quellen:

Landesarchiv Schleswig, Abt. 7 Nr. 4900, Abt. 7 Nr. 4888, Abt. 66 Nr. 895, Abt. 7 Nr. 4904, Abt. 402 A 4 Nr. 235, Abt. 168 Mohrkirchen AR (Amtsrechnungen Mohrkirchen)

Gottfried Pöge, Die Wind- und Wassermühlen des Kreises und der Stadt Flensburg, Schleswig 1980

Chronik des Kirchspiels Sterup, Husum 2006

H. du-Plath „Karte des Herzogtums Schleswig“ – Landesvermessungsamt Schleswig Holstein 1982

Caspar Danckwerth, Landesbeschreibung 1652

Repros: M.Haushahn – Dorfarchiv Mohrkirch